



Raphael Müllers Art, sich zu verständigen, nennt sich gestützte Kommunikation. Mit der Hilfe einer Begleitperson, die seinen Arm oder seine Hand stützt, kann der 16-Jährige auf einer Computertastatur tippen. Hintergrund: Raphael spürt seinen Körper oftmals nicht richtig. An manchen Tagen schafft der Aichacher einen Satz, an anderen ein ganzes Kapitel oder mehr. Fotos: Jakob Stadler (Archiv), Niklas Molter

„Schreiben ist mein Lebenselixier“

Interview Raphael Müller ist Autist, Rollstuhlfahrer, hochbegabt. In diesem Jahr hat der Jugendautor aus Aichach drei Bücher veröffentlicht. Was der 16-Jährige mit seinen Texten bewirken will und was ihm das Schreiben bedeutet

Aichach Raphael Müller ist stumm – und zugleich Sprachvirtuose. Der 16 Jahre alte Aichacher ist Autist. Wegen eines Schlaganfalls vor seiner Geburt sitzt er im Rollstuhl. Sprechen kann Raphael nicht – aber schreiben: Wenn jemand seinen Arm stützt, gelingt es ihm, auf einer Computertastatur zu tippen. Wort für Wort hat er so seine Autobiografie „Ich fliege mit zerrissenen Flügeln“ verfasst. 2015 hat Raphael drei weitere Bücher veröffentlicht. Wir haben uns mit ihm über seine Werke, das Schreiben und Weihnachten unterhalten. Die Fragen hat Raphael via Mail beantwortet.

Raphael, im Buch „Hilfe, es wird Weihnachten“ steuert du Gedichte und Kurzgeschichten bei. Welche Bedeutung hat Weihnachten für dich?
Raphael Müller: Das ist eine ganz besondere Zeit, an Weihnachten kommt der Himmel der Erde ein Stückchen näher.

Wie verbringst du Weihnachten und die Adventszeit?
Müller: Wie jedes andere Kind: mit Warten und mich Freuen. Aber auch mit Beten und Schreiben.

Du sprichst von Beten, in deinen Büchern geht es immer wieder um Gott. Welche Rolle spielt Glauben für dich?

Müller: Eine mächtig große! Er gibt meinem Leben Sinn und ein Ziel. Ohne Sinn lässt sich ein Schicksalsschlag nur schwer ertragen und ohne Ziel fehlt die Motivation weiterzugehen.

In diesem Jahr sind die ersten beiden Teile deiner vierteiligen Romanreihe „Asa und Gasa“ erschienen. Als du begonnen hast, am ersten Band zu schreiben, warst du acht Jahre alt. Wie kam es dazu?

Müller: Da war ich gerade neu im Gymnasium und wollte meinen Klassenkameraden, den Lehrern und Eltern meine Situation erklären. Das Thema der Deutschschulaufgabe kam mir da gerade recht.

Damals solltest du basierend auf den Wörtern „Zwerg – Kleiderschrank – Taschentuch“ einen Aufsatz schreiben. Wie schaffst du es, aus drei Begriffen eine Romanreihe mit vier Bänden zu kreieren?

Müller: In ganz vielen Kurzgeschichten steckt genügend Stoff für einen Roman.

Es hat eine Weile gedauert, bis ein Verlag den ersten Band veröffentlicht hat. Woran lag das?

Müller: Das würde ich auch gerne wissen! Es ist nicht so leicht, überhaupt einen Verlag zu finden. Und

noch dazu einen, der das Buch eines Achtjährigen druckt. Der Fontis Verlag fand die Geschichte und meine Texte gut, aber sie wollten zuerst eine „Real-Life-Story“. Dadurch hat sich meine Autobiografie „Ich fliege mit zerrissenen Flügeln“ vordrängelt.

In „Asa und Gasa“ spielt Daniel – Autist, Rollstuhlfahrer, hochbegabt – eine wichtige Rolle. Was hat dich dazu bewegt, seine Figur in die Geschichte einzuführen?

Müller: Daniel ist mir ähnlich. Anhand seiner Person kann ich erklären, wie ich mir das Zusammenleben und die Inklusion wünsche.

Wie wünschst du dir Zusammenleben und Inklusion?

Müller: So selbstverständlich und natürlich wie möglich, am besten unverkrampft und unverkopft. Freiwillig und freudig für alle Beteiligten.

Wofür hingegen steht Tim, der Ich-Erzähler?

Müller: Tim ist ein ganz normaler Junge. So wäre ich auch gerne.

Teil drei von „Asa und Gasa“ soll im Februar erscheinen, Teil vier ist in Arbeit. Was motiviert dich, immer weiter zu schreiben?

Müller: Es macht einfach irre viel Spaß! Außerdem habe ich eine ganze Reihe an Themen, über die ich schreiben möchte.

Was bedeutet Schreiben für dich?

Müller: Das ist mein Lebenselixier, meine Brücke zwischen den Welten.

Was sagen deine Familie und deine Freunde zu deinen Büchern?

Müller: Die sind begeistert.

Ist es für dich wichtig, ob sich ein Buch wie im Falle deiner Autobiografie vergangenes Jahr gut verkauft?

Müller: In erster Linie hoffe ich, dass die Bücher zahlreich gelesen werden. Ich freue mich über jeden Leser, denn mit jedem Leser steigt die Chance, dass Menschen wie ich besser verstanden werden. Ich möchte dazu beitragen, dass Inklusion gelebt wird – gewinnbringend für beide Seiten. Natürlich wäre es schön, wenn ich auch mal davon leben könnte. Es ist schon anstrengend, wenn man ständig auf Hilfe angewiesen ist. Da fände ich es cool, wenn ich zumindest finanziell für mich selbst sorgen könnte.

Wirst du noch weitere Bücher schrei-

ben? Kamst du dir vorstellen, als Schriftsteller zu arbeiten?

Müller: Auf jeden Fall möchte ich das. Ab wie vielen Büchern ist man denn ein Schriftsteller?

2015 sind insgesamt drei Bücher von dir erschienen. Beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten hast du einen Landespreis gewonnen. War 2015 ein gutes Jahr für dich?

Müller: Das war ein Jahr mit extremen Höhen und Tiefen. Du hast die Highlights aufgezählt, die halten mich über Wasser. Ich bin sehr dankbar dafür!

Hast du einen besonderen Wunsch zu Weihnachten?

Müller: Ja, allerdings nichts, woran sich eine Schleife anbringen lässt. Ich wünsche mir, dass auch Teil vier gedruckt wird. Ich freue mich auf die Delfintherapie und ich hoffe, dass es auch für mich bald einen gangbaren Weg an die Uni gibt.

Die Fragen stellte Niklas Molter.

Bücher Raphael Müller: Asa und Gasa. Abenteuer im Land der Zwerge (Band 1 und 2); Kathi Kaldewey, Raphael Müller: Hilfe, es wird Weihnachten. Anregungen zur Gestaltung, Geschichten und Gedichte.



Wenn an Weihnachten die Fetzen fliegen

Heiligabend Stille Nacht, heilige Nacht? Was ihr tun solltet, damit es während der Feiertage nicht in der Familie kracht

VON SABINE ZINK

Aichach An Heiligabend herrscht Friede, Freude, Eierkuchen – sollte man meinen. Doch gerade zum Weihnachtsfest kommt es in Familien oft zum Zoff. Sei es wegen des Kirchenbesuchs, des Besuchs bei der Verwandtschaft, des Weihnachtsessens oder der Mithilfe bei den Vorbereitungen fürs Fest.

Laut Marietta Dollinger, Heilpraktikerin für Psychotherapie und Gesundheitswissenschaftlerin aus Aichach, gibt es gerade an Heiligabend viele Punkte, bei denen Vorstellungen und Wünsche von Eltern und Jugendlichen auseinanderdriften. Dollinger erklärt: „Alles soll total harmonisch sein, denn Weihnachten ist das Fest der Liebe und da herrscht die Auffassung, dass Streiten eigentlich verboten ist.“ Dieser Anspruch sei jedoch sehr hoch angesetzt – und befördere häu-

fig das Gegenteil. Laut Dollinger sind es viele auch nicht mehr gewohnt, so viel Zeit an einem Stück mit der Familie zu verbringen. Allein schon die ungewohnte Situation verursache oft Stress.

Ist der Streit dann erst einmal ausgebrochen, ist es für junge Menschen zunächst einmal wichtig, klar den eigenen Standpunkt zu erklären und zu vertreten. „Dabei sollte man versuchen, möglichst ruhig und sachlich zu bleiben“, rät Dollinger. „Wenn zum Beispiel die Emotionen hochkochen, ist es ein einfaches Mittel, tief Luft zu holen oder eine Streitpause zu beantragen, damit sich die Gemüter wieder beruhigen können.“ Beleidigungen seien tabu, da sie das Gegenüber verletzen und es in eine Abwehrhaltung versetzen könnten. Konstruktives Streiten ist dann nicht mehr möglich. Auch auf Vorwürfe oder Geschehnisse aus der Vergangenheit sollte man laut Dol-

linger verzichten: „So sollte man bei einem Streit zum Beispiel nicht die Fehler vom Weihnachtsfest aus dem vorigen Jahr ausgraben.“

Respekt spielt in einer Auseinandersetzung eine große Rolle. Dazu gehört auch, einander zuzuhören und den anderen ausreden zu lassen. Deswegen sei es nicht angebracht, zwischen Tür und Angel zu streiten oder zu schreiben. Besser wäre es, so Dollinger, sich „Zeit zum Streiten“ zu nehmen. Denn gerade in einer Auseinandersetzung überhöre man gerne die Anliegen des anderen, weil man nur die eigenen Argumente als die richtigen betrachte. Die Folge: Die Fronten verhärten sich. Laut Dollinger kann ein Streit allerdings auch eine positive Wirkung haben. Das gilt jedoch nur, wenn alle Streitenden am Ende zu einer befriedigenden Lösung kommen und keiner aus dem Streit als Verlierer hervorgeht.

Möchte man den großen Knall von Anfang an vermeiden, kann es helfen, sich als Familie im Vorfeld zusammenzusetzen, um gemeinsam Kompromisse und einen Konsens zu finden: „Man kann miteinander den Ablauf für die Feiertage besprechen und vereinbaren, einen Aufgaben-

plan schreiben oder zeichnen. Da sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.“ Das könne sogar Spaß machen und habe den Effekt, dass man als Familie etwas gemeinsam entscheidet und sich jeder ernstgenommen fühlt: „Vorausgesetzt, man fängt da nicht schon an zu streiten.“



Zoff neben dem Christbaum: So sollte Weihnachten nicht verlaufen. Wie ihr Streit während der Feiertage vermeidet, erklärt Dollinger. Symbolfoto: Andreas Gebert, dpa

Lies mich!

VON SEBASTIAN KAPP

>> seak@augsbuergen-allgemeine.de



Fest der Besinnung

Mal wieder stecken die Menschen in einem Dilemma. Weihnachten als Fest der Christen und Christi Geburt ist längst dem Fest der Geschenke gewichen. Ihr kennt das vielleicht von euren kleinen Geschwistern. Die haben eine riesige Wunschliste geschrieben und erwarten, dass der Weihnachtsmann auch alles bringt. Das gilt natürlich auch für die großen Kinder. Deutschland, eine Shopping-Nation.

Das kritisieren die besonders „Coolen“: Fest des Geldes statt der Liebe. Da wäre es doch jetzt leicht, den Antikapitalisten zu spielen. Auszusteigen, an Weihnachten einfach das Spiel nicht mitzumachen. Allein: Das hilft nicht wirklich weiter. Selbst wenn man zu den vielen Atheisten im Land gehört und sämtliche Religionen ablehnt – an Weihnachten zeigen wir den Menschen, die uns nahe stehen, wie wichtig sie uns sind. Oder wie unwichtig, wenn wir ihnen nichts schenken oder ein schnell gegriffenes Allerwelts Geschenk. Es hilft nichts, Geschenke müssen her, am besten welche, bei denen eine Idee dahintersteckt. Die müssen dann gar nicht teuer sein.

+++App der Woche+++

AICHACH-FRIEDBERG

Skifahren? Diese App warnt vor Lawinen

Sicherheit geht vor, auch beim Skifahren oder Snowboarden. Dank der kostenlosen App „White Risk“ hast du die aktuellen Lawinenwarnungen in den Bergen stets auf deinem iPhone. Veranschaulicht werden dir die Informationen auf einer Karte der Alpen. Klickst du dann auf die entsprechenden Orte, erhältst du umgehend weitere Informationen zu den aktuellen Warnungen. Ebenso informiert dich die Anwendung über die momentane Schneelage und liefert dir außerdem Tipps, wie du Lawinengefahr erkennen kannst. (saz)

Hitlist

Kino

1. Star Wars: Das Erwachen der Macht
2. Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschumpft
3. Tribute von Panem: Mockingjay Teil 2
4. Heidi
5. Spectre

Bestseller

- | | |
|---------|------------------------------|
| Games | Call of Duty: Black Ops 3 |
| Album | Helene Fischer „Weihnachten“ |
| DVD | Honig im Kopf |
| Sampler | Bravo Hits: The Hits 2015 |

Feiertagsfahrplan

- Do:** We luv X-Mas, M-Eins Aichach
Do: Christmas Clubbing, Tropi-Club Friedberg
Fr: X-Mas-Party & Apres-Ski, Moospark Pöttmes
Fr: X-Mas Megamix, M-Eins Aichach
Fr: Turkiss: The Gold X-Mas Edition, Tropi-Club Friedberg
Sa: DJ L.A. & Glamour Black Beats, Moospark Pöttmes
Sa: Rock Shock im M-Eins, M-Eins Aichach
Sa: I Like 2 Party Special: Black Christmas, Tropi-Club Friedberg

Kontakt

Klar.Text-Jugendredaktion
 Niklas Molter
 Tel. 082 51/89 81-37
 Fax 082 51/89 81-40
 klartext@aichacher-nachrichten.de
 Facebook: Aichacher Nachrichten